

60 Jahre Cronenberger Feuerwehr

Am 30. Mai: Stiftungsfest im Saalbau / 384 Stunden im Brandeinsatz

Cronenbergs Freiwillige Feuerwehr, die am 30. Mai im Ratskeller-Saalbau ihr 60jähriges Bestehen feiert und zu diesem Jubelfest schon umfangreiche Vorbereitungen getroffen hat, zog am

Wochenende in einer Zusammenkunft im „Haus Sudberg“ die Bilanz des Jahres 1963.

Aus dem Jahresbericht von Brandmeister Alfred Hilbertz war zu hören, daß die Cronenberger Wehr in den zurückliegenden zwölf Monaten 26-mal zum Brandeinsatz gerufen wurde. 384 Stunden waren die Wehrleute insgesamt im Einsatz. An 21 Tagen wurden Übungen durchgeführt.

Die Freiwillige Feuerwehr Cronenberg hat zur Zeit — wie am Anfang des vorigen Jahres — einen Bestand von 33 aktiven Mitgliedern. Oberbrandmeister Erich Hess, der Leiter der Wehr, hat bewährte Mitarbeiter in seinen Reihen. Die Einsatzbereitschaft der Wehr wurde von Branddirektor Winkler lobend erwähnt. Zudem verheimlichte er nicht, daß er nach Cronenberg immer gern komme. Die Kameradschaft auf den Südhöhen ist vorbildlich. Brandinspektor Haseke und Hauptbrandmeister von Wenczowski waren ebenfalls als Ehren-gäste zugegen.

Nach der offiziellen Versammlung, in der noch unter Punkt „Verschiedenes“ beschlossen wurde, neben dem Stiftungsfest auch das traditionelle Sommerfest (4. und 5. Juli) durchzuführen, schlossen sich noch einige bunte Stunden an, die zu vorgerückter Zeit karnevalistischen Einschlag erhielten. Wie immer, bestritten die Feuerwehrleute aus eigenen Reihen ein unterhaltendes Programm mit Zauberkünstler, Vortragenden und Sängern. Klar, daß am Ende auch wieder die „Kaigass Nummer Null“ — das Stammlied der Wehr — in froher Runde gesungen wurde.

Jahreshauptversammlung 1964
Haus Südberg

Die Cronenberger Wehr tagte

In diesem Frühjahr wird 60jähriges Bestehen gefeiert

26mal wurde die Cronenberger Feuerwehr im Jahre 1963 alarmiert. Das wurde auf einer Zusammenkunft im „Haus Sudberg“ bekanntgegeben. Am 30. Mai feiert die Wehr ihr 60jähriges Bestehen im Ratskeller-Saalbau. Schon jetzt werden umfangreiche Vorbereitungen eingeleitet.

Die Freiwillige von Cronenberg hat einen Bestand von über 30 Mitgliedern. Oberbrandmeister Erich Hess, Leiter der Cronenberger Wehr, dankte seinen Kameraden für ihren vorbild-

lichen Einsatz. Dem schlossen sich auch als Ehrengäste der Veranstaltung Branddirektor Winkler, Brandinspektor Haseke und Hauptbrandmeister von Wenczowski an.

Nachdem der offizielle Teil der Veranstaltung schnell erledigt war, kam das Kameradschaftliche zu seinem Recht. Die Stimmung wurde im Laufe des Abends durchaus karnevalistisch. Viele Vorträge aus den eigenen Reihen erheiterten die Anwesenden.



Branddirektor Winkler, der Chef der Wuppertaler Feuerwehr, gratuliert als erster Oberbrandmeister Heinz Vitt, zum Geburtstag der Cronenberger Feuerwehr.

Cronenberger Feuerwehr feierte Geburtstag

Ehrung verdienter Wehrführer / Sogar aus Hamburg kamen Gratulanten

60 Jahre Cronenberger Feuerwehr! Professionelle und freiwillige Löschmänner — darunter viel Prominenz mit Branddirektor Winkler an der Spitze — kamen aus Wuppertal, Remscheid, Solingen, Opladen, aus dem Siegerland, ja sogar aus Hamburg, um der Wehr auf den Südhöhen zu ihrem Geburtstag zu gratulieren.

Die Geburtstagsfeier fand im festlich dekorierten Ratskeller-Saalbau statt. Für Branddirektor Winkler, den Chef der Wuppertaler Feuerwehr war die Feier eine willkommene Gelegenheit, verdienstvolle Wehrleute zu ehren und zu befördern. Gustav Vitt, der Vater des derzeitigen Wehrführers Heinz Vitt, wurde wie der in den Ruhestand getretene Wehrführer Erich Hess zum Ehren-Ober-

brandmeister ernannt. Für Erich Hess gab es zusätzlich das Deutsche Feuerwehrkreuz. Beförderungen gab es für Heinz Vitt (zum Oberbrandmeister), Fritz Fette (Brandmeister), Siegfried Bergmann (Unterbrandmeister), Wolfgang Jörges und Rainer Kürbel (Oberfeuerwehrmann).

Die Geburtstagsfeier der Feuerwehr klang fröhlich aus. Dem offiziellen Teil folgte ein buntes Programm. Viel Beifall ernteten die Ballettmädel der Cronenberger TG, die Musik- und Gesangssolisten Peter Dolleé, Gloria und Teddy und die Mitglieder der Kreisfeuerwehrkapelle.

60. Jubiläum am 30. Mai 1964

Sommerfest Juni 1964



Würstchen und das kühle Naß waren bei der Cronenberger Feuerwehr sehr gefragt.

Trompeten für Branddirektor

Stimmung und Durst beim Cronenberger Feuerwehrfest

Cronenbergs Feuerwehr war am Wochenende pausenlos im Einsatz! Keine Bange, der rote Hahn war es nicht, der die Wehrleute von den Südhöhen forderte. Es ging ungefährlich zu: die Cronenberger Wehr feierte ihr Sommerfest und da hatten die Feuerwehrmänner den großen Durst der Festbesucher zu löschen. Trotz ungemütlicher Witterung war das kühle Naß stark gefragt. Für die richtige Stimmung sorgten die Musiker der Kreisfeuerwehrkapelle.

Als beim Frühhkonzert am Sonntag-

vormittag die Prominenz der Wuppertaler Feuerwehr — an der Spitze Branddirektor Winkler und Hauptbrandmeister von Wenczowski — aufkreuzte, wurde ein prächtiges Trompetensolo eingelegt. Die Cronenberger Wehr hatte aus allen Teilen der Bevölkerung reichen Zuspruch. Die Bürgerschaft will auf diese Weise ihren Dank für die Einsatzbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr abstaten. Von den befreundeten Wehren kamen etliche Abordnungen, so aus Hahnerberg, Sonnborn — und sogar aus Opladen.

Statt „alle neune“ kam der Rote Hahn

Cronenberger Keglerheim durch Feuer vollständig zerstört



Das friedliche und sportliche Spiel mit Kugel und neun Kegeln wurde gestern Abend im Cronenberger Keglerheim in der Oberheldter Straße durch Feuer jäh unterbrochen. Wegen eines vermutlich überheizten Ofens und eines unsachgemäß eingeführten Rauchabzugsrohres geriet die Holzbaracke in Brand. Das Feuer hat das Keglerheim, das in einer Baracke untergebracht war, vollständig zerstört. Unser Foto zeigt einen Blick in die Trümmer der ehemaligen Sportstätte.

Einsätze 1964

Fliegeralarm in Cronenberg

Mit bangen Gesichtern stellten sich viele Cronenberger gestern nachmittag die Frage: „Was ist denn jetzt passiert? Was soll der seltsame Alarm?“ Die Sirene in der Ortsmitte gab minutenlang — und das wiederholt! — mit an- und abschwellendem Ton nach offizieller Lesart immerhin „Warnung vor unmittelbaren Luftangriffen oder Fernwaffenbeschuß“.

Fliegeralarm — oder nur Probeheulen? Das blieb vorerst für die Cronenberger ungeklärt.

Eine Rückfrage des GA bei der Feuerwehr brachte die Klärung. Die Leitstelle der Hauptwache: „Ja, da ist ein Defekt in der Leitung. Wir haben die Sicherungen rausgedreht. Jetzt wird die Sirene nicht mehr aufheulen. Sollte die Freiwillige Feuerwehr Cronenberg zum Brandeinsatz gerufen werden müssen, alarmieren wir sie telefonisch.“

Der Wald brannte

Große Anzahl Jungbäume vernichtet

Gestern mittag kam es zu einem Waldbrand zwischen dem Robert-Lüttershaus-Weg in Wuppertal-Cronenberg und der Gerstau in Remscheid-Hasten. Es brannte das Unterholz auf einer Fläche von etwa 500 000 qm. Bewohner der Straße „Gerstau“ hatten auf einem Hof Papier verbrannt. Durch den Wind wurde brennendes Papier auf eine angrenzende Wiese getragen. Der Brand griff von der Wiese auf den Wald über. Im oberen Teil des Waldes wurde eine große Anzahl Jungbäume vernichtet. Ueber die Höhe des Schadens kann noch nichts gesagt werden.



KREUZ UND QUER lagen in den Waldungen der Gerstau gestern die kilometerlangen Schläuche der Feuerwehren. Nach zwei Stunden hatten die Wehren den bisher größten Waldbrand der gegenwärtigen Trockenperiode eingedämmt.



IN BERUFSKLEIDUNG eilten die Männer der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg zum Waldbrand in der Gerstau, so wie dieser Schornsteinfeger, von dessen Zunft noch mehrere an den Spritzen standen.

Waldbrand Gerstau - Rauenhaus

64

In der Gerstau brannten 100 000 Quadratmeter Wald

Feuerwehr gestern ununterbrochen im Einsatz – Zwei Dutzend Alarme

Eine ungewöhnlich große Zahl von Einsätzen erlebte gestern die Feuerwehr. An allen Ecken der Stadt gab es Wiesen- und Böschungsbrände zu löschen. Der größte Brand wütete in der Gerstau. Hier mußten zum Löschen von 100 000 Quadratmetern Wiesenfläche und Unterholz die Freiwilligen Wehren von Cronenberg und Hahnerber und Berufswehren von Remscheid und Wuppertal eingesetzt werden.

Der Brand soll durch Kinder verursacht worden sein, die Papier angezündet hatten. Er fraß sich bis in bedrohliche Nähe von zwei Wohnhäusern. Die Feuerwehr arbeitete hauptsächlich mit Feuerpatschen, doch wurde auch Wasser aus dem Morsbach heraufgepumpt. Durch eine der Schlauchleitungen war der Verkehr auf der Hastener Straße eingeschränkt. Jedesmal wenn Straßenbahnen kamen, mußte eine der Zuleitungen unterbrochen werden. Gegen 12.57 Uhr war der Brand gemeldet worden, um 14.40 Uhr war der Brand gelöscht.

Außerdem hatte die Wuppertaler Berufsfeuerwehr, zum Teil zusammen mit freiwilligen Wehren, noch fast zwei Dutzend Einsätze zu fahren, so daß sie gestern fast ununterbrochen im Einsatz war. Mit Genugtuung stellt die Feuerwehr fest, daß sich bei der Bekämpfung der Gras-, Gestrüpp- und Niederwaldbrände vielfach auch die Bevölkerung an der Bekämpfung der zum Teil umfangreichen Brände tatkräftig beteiligte.

Kleinere und größere Gestrüpp- und Unterholzbrände entstanden gestern an der Nützenberger Straße,

Kirchhofstraße, am Tescher Busch, an der Hindenburgstraße, Alfredstraße, Zietenstraße, Im Uellendahl, an der Waldkampfbahn, am Wasserwerk Bolthausen/B 326, am Herberts-Katernberg, Am Heckendorn, Am Weinberg, Blombacherbach, an der Mittelsten-Scheid-Straße, Geranienstraße, Ecke Dicke Straße, Am Böhrler Hof, Jahnweg und in Laaken.

Ein großer Teil der Brände wurde durch Abflammen verursacht, ein kleinerer Teil an den Bahnböschungen auch durch Funkenflug aus Lokomotiven. Inwieweit spielende Kinder an Bränden schuld waren, konnte noch nicht festgestellt werden.

Für den „Tag der offenen Tür“ hat die Feuerwehr nur den Wunsch, von einem solch ungewöhnlichen Anfall an Einsätzen verschont zu bleiben, damit die geplanten Schau-

Unser lieber Kamerad und Freund

Willi Bertram

entschied am 10. 4. an den Folgen eines Verkehrsunfalls im 20. Lebensjahr.

Den Aufgaben unserer Wehr hat er mit großem Interesse und Eifer gedient. Allzufrüh haben wir einen treuen, zuverlässigen Freund verloren, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Freiw. Feuerwehr Cronenberg

*Zum Andenken
in unsere verstorbenen
Kameraden 1964*

Unser lieber Kamerad und Freund

Karl Cramer

entschied am 12. Juni 1964 im 65. Lebensjahr.

Nach den langen Jahren seiner aktiven Tätigkeit war er immer noch innerhalb unserer Altersabteilung sehr an den Aufgaben unserer Wehr interessiert.

Zu früh haben wir einen treuen, zuverlässigen Freund verloren, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Freiw. Feuerwehr Cronenberg



Wie in der guten alten Zeit bekämpfte eine Löschgruppe aus Wuppertal-Cronenberg in historischen Uniformen und mit uralten Löschgeräten bei einer Schauübung ein Holzfeuer.

Altkümsübung - Opladen - Lützenkirchen

tung entbot.

Nach der Übernahme des Gerätehauses demonstrierten die beiden Löschzüge auf einer Wiese an der Lützenkirchener Straße mit einigen Schauübungen ihre Schlagkraft. Besonders Spaß hatten die Zuschauer an den Löschübungen einer Gruppe der Feuerwehr aus Wuppertal-Cronenberg, die in historischen Uniformen und mit alten Löschgeräten auch dem Motto „Immer mit der Ruhe und zwischendurch einen Steinhäger“ dem Feuer zu Leibe rückte. Anschließend führten die Opladener Wehrleute bei einem angenommenen Autobusbrand ihr verbessertes Pulverlöschgerät vor, mit dem das in Brand geratene Öl in Sekundenschnelle gelöscht werden konnte. Eine Einheit des Malteser-Hilfsdienstes zeigte, wie Schwerverletzte geborgen und versorgt werden.



Filterbümaübung in Opladen - Lützenkirchen
Eröffnung des neuen Feuerwehrhauses

64



Schützenfest in Landwehr

GROSS WAR DIE ANTEILNAHME der Lützenkirchener Bevölkerung, als am Samstag das Feuerwehrgerätehaus 2 eingeweiht wurde. Das obere Bild zeigt einen Ausschnitt aus der Begrüßungsansprache des Bürgermeisters. – Auch die historischen Uniformen waren vertreten (unteres Bild). Diese Männer gaben eine Sonderschau, wie man früher löschte. Lesen Sie auch den nebenstehenden Bericht.



Einen „Fabrikbrand“ gab es bei dem Probealarm der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg zu löschen. Fachleute lobten später den schnellen Einsatz der Wehrleute bei der Übung.

Schwierige Löschübung für Cronenberger Wehr

18.06 Uhr Feueralarm in Cronenberg. Kurze Zeit später schon raste das erste Feuerlöschfahrzeug zum Brandherd in der Straße zum Tal: Fabrikbrand! Aber dieser Alarm galt nicht dem Ernstfall, sondern der alljährlich stattfindenden Schlußübung der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg.

Sechs Minuten dauerte es, bis das erste C-Rohr einsatzbereit war, nach neun Minuten konnte man den Brandherd bereits mit drei C-Rohren bekämpfen, so daß schon um 18.30 Uhr der Brand eingedämmt und unter Kontrolle war. Oberbrandmeister Heinz Vitt hatte hier mit seinen Männern eine besondere Schwierigkeit zu überwinden, da er das Wasser nicht einem Hydranten entnehmen durfte, sondern dem Betonsockel des alten Cronenberger Gaskessels in der Kemmannstraße. So mußte er über hundert Meter Schlauchleitungen auslegen. Die Kritik, die diesmal die alten Wehrführer G. Vitt und E. Heß auszusprechen hatten, fiel zufriedenstellend aus. Schnelligkeit und Einsatzfreude wurden besonders hervorgehoben. Statt eines Kommers gab es für die Cronenberger Feuerwehrmänner eine große Sauerlandfahrt.

Wasser marsch! nach sechs Minuten

Schnelle Alarmübung der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg

Einmal mehr krönte die Freiwillige Feuerwehr Cronenberg ein intensives Arbeitsjahr mit einer großen Schlußübung. Unter der Führung von Oberbrandmeister Hein Vitt hatte die Wehr in der Straße Zum Tal einen angenommenen Fabrikbrand zu bekämpfen.

Schon sechs Minuten nach der Alarmauslösung war das erste C-Rohr am Brandherd im Einsatz. In kurzen Abständen folgten dann vier weitere C-Rohre, und gegen 18.30 Uhr (genau 24 Minuten nach dem Alarm) war das „Feuer“ erfolgreich bekämpft.

Nach der Übung folgte die Kritik der Fachleute. Die Vertreter der Berufsfeuerwehr fehlten diesmal bedauerlicherweise. Dafür sprangen die beiden ehemaligen Cronenberger Wehrführer Gustav Vitt und Erich Hess ein. Diese beiden „Füchse“ lobten den flinken Einsatz der Wehrleute, besonders den zügigen Ablauf der Alarmübung.

Ehren-Oberbrandmeister Gustav Vitt: „Die Alarmübung ist sehr gut gelaufen. Einzelne Mängel gibt es immer. Aber wenn man bedenkt, daß eine Zuleitung von mehr als 100 Meter gelegt werden mußte, ist die Zeit von sechs Minuten überaus gut.“

Ehren-Oberbrandmeister Erich Hess: „Gewiß, es gab kleine Mängel, die im Eifer des Gefechts jungen Kameraden passieren können. Aber es hat insge-

samt doch bestens geklappt. Wir können sehr zufrieden sein: das Feuer war praktisch innerhalb zehn Minuten gelöscht.“

Am Wochenende führen die Cronenberger Feuerwehrleute mit ihren Frauen durch das herbstliche Sauerland. Über Plettenberg und Berleburg ging es zum eigentlichen Fahrtziel: zum Ort Grafschaft bei Schmallenberg. Hier „löschten“ die Wehrleute mit Obstler ihren Durst.

Alarm im Arbeitslager

Das Liegnitzertreffen weckte Erinnerungen an einen schlesischen Dramatiker, an Peter Martin Lampel. Sein Drama „Alarm im Arbeitslager“ erlebte am 29. November 1932 in Wuppertal unter Generalintendant Smolny seine Uraufführung. Lampel, der nach 1933 emigrierte und viele Jahre in Indonesien lebte, war auch Porträtmaler. Ein Teil seiner Werke war nun auf der Ausstellung „Liegnitzer Künstler“ in Wuppertal zu sehen.

Der größere Teil der Ausstellungsstücke und sicher auch die wertvollsten stammten allerdings von Walter Bayer, dem „schlesischen Spitzweg“. Er war ein Schüler des Breslauer Kunstprofessors Busch und trat vor dem zweiten Weltkrieg besonders als Buchillustrator hervor.

„Brand“ war im Nu gelöscht

Gute Schlußübung der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg

Das Urteil der Fachleute über die alljährlich stattfindende Schlußübung der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg fiel durchaus zufriedenstellend aus. Schnelligkeit, Einsatzfreude und fachgerechtes Handeln sind selbstverständlich.

18.06 Uhr: „Alarm!“ Fabrikbrand in der Straße Zum Tal. Schon sechs Minuten später brachte das erste C-Rohr Wasser, und um 18.15 Uhr waren bereits drei C-Rohre im Einsatz. Um 18.30 Uhr hatten die Männer den Brand unter Kontrolle. Man ging dem Brandherd mit fünf C-Rohren zu Leibe.

Oberbrandmeister Heinz Vitt hatte bei dieser Übung eine besondere

Aufgabe zu lösen, die das Löschen sehr erschwerte: Nicht aus dem Hydranten durfte das Wasser entnommen werden, sondern mit Saugpumpen aus dem alten Gaskessel in der Kemmannstraße, um dann in über hundert Meter langen Schlauchleitungen zum Brandherd geführt zu werden.

Eine große Sauerlandfahrt bot den Wehrmännern eine kleine Entschädigung für die Einsätze und freiwillig geopfert Stunden im Dienste der Bevölkerung.

Dieser Ausgabe liegt ein Dreifachschein bei, der in jeder Lotto-Toto-Annahmestelle abgegeben werden kann.

Schlüssübung 1964

bei der

Fz. Wilh. Jöcker

zum Tal